Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 19 (1995)
Heft: 5

Rubrik: Unser Musik-Cartoon von Kurt Goetz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kontrapunkt

Ein «Gegentext» zu Hartmut Wendlands «Die Seele stinkt nicht...» oder: «Sonst noch Fragen zum Thema Musikerziehung...?» in «Animato» 95/4.

Ja. Fragen über Fragen. - Theater. 20.10 Uhr. Die Plätze nicht alle besetzt. Nebeneinander und hintereinander Dame, Herr, Jugendliche, Handtasche, Operngläs, Partitur. Es duftet. Deodorant und Parfüm. Kräuterbonbons und Tabak. Fusscrème und Ariel. Im Dämmerlicht Gesichter: tuschelnde, stille, gähnende. Ich beobachte sie, spiele Berufe-Raten. Die Dame da drüben könnte eine Musikerin sein, der Herr am Rand vielleicht ein Handwerker, und die Grande Dame an der Tür...? Ich weiss es nicht, weiss nur, dass ich mehrfach nach meinem Programmheft gegriffen habe. Was wäre, wenn man all die Probendüfte riechen könnte. Ich denke mir diese Wand von Düften weg und stelle mir vor, dass nur noch der Geruch der Seelen wäre. Es geht nicht. Die Seele duftet nicht. Ein alter Mann hält mir sein unentbehrliches Vergrösserungsglas hin und schaut mich mit fragenden Augen an. Es tut gut. Ich weiss: diese Seele duftet nicht. Nicht mehr.

Endlich daheim. Baden, sieben Stunden schlafen. Kaffee kochen, Zeitung lesen: «Weinländerin an der Weltfrauenkonferenz», «Frau kämpft um ihre beiden ertrinkenden Hunde», «Knabe aus brennendem Auto gerettet», «Kinder singen für Kinder». Sie (die Seele) stinkt also doch nicht. Sie stinkt nicht zum Himmel! Was weiter?

Es klingelt. Claudio kommt, das Badetuch unter dem Arm. Verspätet. Wir setzen uns an den Tisch. Ich schaue nicht auf sein beschmutztes T-Shirt. Ich schaue in dieses zehnjährige Gesicht. Konzentration auf 50 Minuten Angst. Auf 50 Minuten Unsicherheit. Auf Situationen in Disharmonie. Seine Augen verengen sich. Die vertrackte sich wiederholende Situation ist da. Geduld! Halbschluss. Er schaut bedrückt zu mir. Ich stehe auf und gehe zum Fenster. Ich atme tief aus. Es ist so warm in diesem Zimmer. Dann erzähle ich Claudio eine kleine Geschichte. Wir machen Interaktion. Er fragt, ich antworte. Dann umgekehrt. Er hört mir zu, ich ihm. Wer macht das heute noch - fragen? Ciao, Claudio. Bis Mittwoch!

Er geht. Ich bleibe, denke nach über Fragen der Verletzung. Darüber, wie man Kinderseelen verletzt. Ist es wirklich egal, ob wir zuhören oder weghören? Ist es wirklich egal, ob wir anschauen oder wegschauen? Ist es wirklich egal, ob wir in Seelen lesen oder die Augen verschliessen? Sollte man nicht endlich eine Kinderverträglichkeitsprüfung einführen? Ich frage mich, ob Frauen auch Science fiction lesen, ob Haustierbesitzer auch Tierpsychologie betreiben, ob Lehrer sich ausreichend in ihre Schüler einfühlen. Und ich frage mich, ob Lusseyran nicht recht hat, wenn er sagt, dass die Verschmutzung der Innenwelt schneller fortschreitet als die der Aussenwelt. (Was trägt ein Neugeborenes zur Umweltverschmutzung bei?)

Wenn Claudio das nächste Mal kommt, werden wir einander wieder begegnen, und ich werde ihm nicht sagen, dass wir mit dieser Stunde Therapie die Welt verbessern, aber ich werde ihm sagen, wie wichtig mir seine Fragen sind; und vor allem werde ich ihn spüren lassen, wie sehr ich ihn mag.

Therese Burkhardt, Brütten

Unser Musik-Cartoon von Kurt Goetz:

Musical «Joseph»: ein erfüllter Traum

Mit grossem Erfolg führte die Singschule der Jugendmusikschule Knonaueramt (JMSA) das von Andreas Zimmermann unter dem Titel «De Joseph und sin wunderbare Traummantel» ins Schweizerdeutsche übertragene Musical «Joseph and the Amazing Technicolor Dreamcoat» von Andrew Lloyd Webber nach dem Text von Tim Rice auf.

Dass Alois Heer, der initiative Leiter der Singschule der Jugendmusikschule Knonaueramt seit langem den Wunsch hegte, ein «richtiges Musical» aufzuführen kann nicht erstaunen, wenn man weiss, dass seine Aufführungen schon bisher durch Kostümierungen, szenische Darstellungen einzelner Lieder und entsprechend gestaltete Bühnenbilder neben dem gesanglichen immer auch einen optischen Eindruck hinterliessen.

Warum Webbers «Joseph»?

Das Musical «Joseph and the Amazing Technicolor Dreamcoat» ist eines der ersten Werke, das der gut 20jährige Andrew Lloyd Webber zusammen mit seinem Texter Tim Rice 1969 als Kantate für einen Schulchor geschaffen hat. 1973 wurde «Joseph» zu einem vollständigen Musical erweitert. Nicht nur wegen seiner Thematik, sondern auch wegen seiner Besetzung bot sich das Werk für die Singschule der JMSA an. Neben dem Part des Tuttichores sind etwa 20 Charaktere zu erarbeiten, die entweder solistisch oder durch kleine Ensembles zu singen sind. Daneben gilt es, eine ganze Reihe von rein darstellerischen Rollen zu besetzen.

Inhaltlich lehnt sich das Musical an die bekannte Geschichte von Joseph in Ägypten an, der aus Neid und Eifersucht von seinen Brüdern als Sklave verkauft wurde und schliesslich in Ägypten dank seiner Fähigkeit, Träume zu deuten am Hofe des Pharao zu hohem Ansehen kam. Von der Hungersnot getrieben gelangen auch die Brüder Jahre später als Bittsteller nach Ägypten, wo sie vom verkauften und inzwischen reich und einflussreich gewordenen Joseph erkannt und - trotz ihres früheren frevlerischen Tuns - gerettet werden.

Musikalisch parodiert der junge Webber die verschiedensten Musikstile unseres Jahrhunderts. Sehr geschickt verbindet er Gewohntes und Neues und versteht es überzeugend, jede tragende Rolle und Szene mit einem ihr eigens zugeordneten Stil und Sound zu charakterisieren. Als Zuhörer, der das Geschehen in einer wohltuenden Mischung aus Spannung und Kurzweil verfolgt, hat man oft das Gefühl, einige der Melodien bereits zu kennen, was wohl mit ein Grund für den Erfolg des Musicals sein dürfte. Auf jeden Fall trifft Andrew Lloyd Webber den witzigen Ton seines Texters Tim Rice sehr gut, der mit pointierten Anspielungen die alte Geschichte mit unserer eigenen Zeit in Verbindung bringt.

Die Ausführenden und ihre Aufgabe

An der JMSA-Singschule durchlaufen etwa 160 Kinder und Jugendliche ihre gesangliche und chorische Ausbildung in drei Stufen. Den beiden Elitechören der Stufe III fiel die anspruchsvolle Aufgabe zu, die Chor- und Ensembleszenen sowohl gesanglich als auch szenisch zu bewältigen. Grosse Gestaltungsfreude und zunehmende Fähigkeiten vieler Sängerinnen und Sänger solistisch zu singen, machten es möglich, auch sämtliche Sologesangspartien und Charakterrollen aus diesen beiden Formationen heraus zu besetzen. Den Part des Tuttichores, der - ohne selbst in die Handlung einzugreifen, jedoch als mittragendes Element des Bühnenbildes - das ganze Geschehen singenderweise kommentiert, übernahmen Sängerinnen und Sänger des Singkurses II (mittlere Stufe).

Aus dem näheren Umfeld der JMSA setzte sich auch die Begleitband mit Flöte/Piccolo, Klarinette, Bassklarinette, Trompete, Posaune, E-Gitarre, E-Bass, Schlagzeug und Klavier/Orgel zusammen.

In der Geschichte des Joseph in Ägypten spielen bekanntlich Träume eine grosse Rolle. Um das Publikum auf diese Traumwelten einzustimmen, trugen bevor sich der Vorhang zum eigentlichen Musical öffnete - quasi als Ouvertüre - Schülerinnen und Schüler der Singschule I (erste Stufe) eine Reihe von Liedern zum Thema «Träumen» vor. Damit bot diese Veranstaltung dem Publikum, das bei beiden öffentlichen Aufführungen die Säle bis zum Rand füllte, einen überzeugenden Einblick (bzw. «Einhören») in die Arbeit der Singschule von den Anfängern bis zu den reifen Leistungen der Elitechöre.

Begeisterung hat das Musical aber nicht nur beim erwachsenen Publikum ausgelöst. Zu zwei vorgezogenen Aufführungen waren Schulklassen der angeschlossenen Schulgemeinden eingeladen. Zur Vorbereitung wurde den Klassenlehrern auf Wunsch Ton- und Textmaterial zur Verfügung gestellt. Dass viele der Klassen, die auch bei den beiden Voraufführungen den Saal füllten die Vorstellung wohl vorbereitet und begeistert besuchten, war schon daran zu erkennen, dass in manchen Schulhäusern die eingängigen Melodien bereits vor dem Konzert gepfiffen und gesungen wurden - eine ganz hervorragende Werbung für die Singschule!

Otto Guggenbühl

«Pharaoh heisst de König im Land. Er hät ganz Ägypte fescht i der Hand, regiert mit Umsicht und grossem Verstand, isch in alle n'andre Länder bekannt...» *(Foto: zvg)*

Schweizer Radio DRS 1

«Singen im Advent»

Sonntag, 3. Dezember, 14.00-15.00 Uhr: Auftaktsendung mit Paul Brigger

4.-21. Dezember, täglich von Montag bis Donnerstag, 16.30-17.00 Uhr: «Singen im Advent»

Freitag, 8. Dezember, 20.30 bis 23.00 Uhr: «Offenes Singen» mit Willi Gohl. Jubiläum 40 Jahre «Offenes Singen» und 40 Jahre Willi Gohl am Radio. Direktübertragung der letzten von Willi Gohl moderierten Live-Sendung aus dem Studio 1 von Schweizer Radio DRS, Zürich

Freitag, 15. Dezember, 20.30-22.00 Uhr: Direktübertragung aus der Kantonsschule Glarus

Carte blanche

Variationen über J. G. Goldberg

«A-capella-Quartett (3 Frauen & 1 Mann) singt Sie oder Ihre(n) Liebste(n) in den ersehnten Schlaf! Unser Repertoire umfasst 37 europäische Abend-, Gute-Nacht- und Einschlaflieder. Wenn Sie dann eingeschlafen sind, stehlen wir uns ganz leise aus dem Haus.»

Dieses Inserat, vor kurzem in einer Berliner Zeitung erschienen, öffnet neue Horizonte für die vielen Musiker und Musikerinnen, die von zusätzlichen Einsätzen träumen, um ihre Kasse aufzubessern.

Bald werden wohl auch andere Einsätze angeboten werden. Wetterfeste Interpretinnen und Interpreten können sich schon heute folgende «Outdoor»-Variante überlegen: «Flötenduo begleitet Sie bei der Gartenarbeit». Für Frühaufsteher(innen) könnte ein «Early-morning-Einsatz» in Frage kommen: «Trompeter weckt Sie jeden Morgen pünktlich um 6 Uhr 30 mit einem Signal Ihrer Wahl».

So neu ist das alles ja gar nicht: Johann Gottlieb Goldberg hatte bekanntlich in den vierziger Jahren des 18. Jahrhunderts sein Brot damit verdient, den Grafen Kayserlingk mit Cembalomusik in den Schlaf zu spielen. Diese Form des musikalischen Einsatzes birgt allerdings als typischer «Open-end-Einsatz» ein grosses Risiko: Man weiss nie, wie lange er dauern wird.

Vielleicht hat dies das eingangs erwähnte A-capella-Quartett auch schon erfahren. Vielleicht arbeitet es inzwischen in der Produktion von originellen musikalischen Telefonbeantworter-Ansagen oder wird als Beruhigungsmittel im Behandlungszimmer eines musikliebenden Zahnarztes eingesetzt...

Franziskus

Personelles

Fürstenland SG. Thomas Burri-Lucain wurde zum neuen Leiter der Jugendmusikschule Fürstenland gewählt. Zuvor war er während 10 Jahren Mitglied des Zürcher Kammerorchesters.

Amriswil TG. David Sonder ist zum neuen Leiter der Jugendmusikschule Amriswil gewählt worden. Er löst Toni Keller ab, der nach 15 Dienstjahren zurückgetreten ist.

Lungern OW. Monika Morard übernimmt neu die Leitung der Musikschule Lungern, die zuvor von Martin Bossard geführt wurde.